

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 1

Artikel: Da wäre ein deutliches Wort am Platz : Treue zum Papst hat Vorrang
Autor: Schmidt, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Canossa-Gang des Michail Gorbatschow

Welches auch immer die Gründe gewesen sein mögen, die den Kreml-Chef nach Rom geführt haben – einige liegen offen zutage –, so muss ein solcher Schritt frei denkende, freiheits- und wahrheitsliebende Menschen mit Enttäuschung und Sorge erfüllen. Die tiefste Genugtuung, das vor dem Gast mit Mühe unterdrückte Triumphgefühl – am folgenden Tag dagegen liess man im Vatikan dem Begeisterungstaumel freien Lauf – scheinen eine fatale Wende anzuzeigen. Das «gemeinsame Haus Europas» des Gorbatschow scheint sich mit Karol Wojtylas Vorstellung eines christlichen Europas vom Atlantik bis zum Ural zu decken.

1789–1989

Wohl niemand hätte sich gedacht, im Jahr der Feier der Französischen Revolution eine neue Revolution epochalen Ausmasses zu erleben. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten für 1789 bildete nicht die mit viel Aufwand aufgezugene, aber hohle Schau auf den Champs-Élysées, sondern das «Erdbeben» im Osten. Vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte hat sich ein Weltreich aufgelöst, ohne dazu von aussen gezwungen zu werden. Das kam so überraschend, die Ereignisse überstürzten sich dermassen, dass im Westen sich bald Sorge um die Stabilität in Eu-

ropa breit machte. Überdies fühlt sich der Westen irgendwie verpflichtet, dem bankrotten Osten zu helfen – nicht zuletzt im eigenen Interesse. Polen forderte ungeniert 10 Mia Dollar Kredite – bei einer Verschuldung von 39 Mia. – und war empört über die zögernde Hilfe und mangelnde Begeisterung: Schliesslich hatten sie dem Kommunismus den Todesstoss versetzt. Zum Leidwesen der Polen betteln nun auch andere mit, auch die Russen, so sehr sie auch den Schein zu wahren versuchen.

Das Schicksal Gorbatschows

Gorbatschow ist der erste auf Zeit gewählte Kreml-Chef. Er wird also



Quelle: «Le Nouvel Observateur»

Da wäre ein deutliches Wort am Platz!

Treue zum Papst hat Vorrang

In Österreich läuft jeden Sonntag im Fernsehen um 18.55 Uhr fünf Minuten lang die Sendung «Christ in der Zeit». Ein Pfarrer, der jeden Monat wechselt, bespricht darin aktuelle religiöse und kirchliche Fragen. Am 26. 11. 89 sprach ein Dechant aus Mödling bei Wien über die verschiedenen Zwigigkeiten innerhalb der Kirche. Sie werde zu einem Intriganten-Stadl, wenn das so weiterginge. Der heilige Geist werde aber über so viel Ungeist siegen. Dann kam ein Satz, den ich den Schweizern nicht vorenthalten darf, sondern lauthals mitteilen muss: «**Die Treue zum Papst hat Vorrang vor der Wahrheit und der Nächstenliebe.**» Ein ungeheuerliches und folgenschweres Wort! Nicht nur für Christen. Man muss sich schon fragen, ob sein Konzept vom österreichischen Kirchenfunk gebilligt wurde. Dieser Geistliche lebt geistig offenbar noch in der Zeit, in der die Inquisition und deren Hexenprozesse in Treue zu Papst und Kirche die Nächstenliebe mit Füssen traten. Soll es so wieder werden? Weiter: Stellt sich mit diesem Satz – öffentlich gesprochen Ende des 20. Jahrhunderts (!) – nicht auch die Frage nach globaler Verantwortlichkeit des Papstes, nicht nur hinsichtlich seiner «Unfehlbarkeit» in Glaubensfragen? Bezogen auf die vieldiskutierte Bevölkerungsexplosion müsste man dann folgern: Wenn der Papst in einer Welt, die den Hungertod nicht mehr bannen kann, seine Sexualtheologie weiterhin so rigoros vertritt, dann nimmt er den voraussehbaren Tod von 15 Millionen Kindern jährlich um eines vermeintlich höheren religiösen Prinzips in Kauf. Wahrheit, Barmherzigkeit und Nächstenliebe werden für ihn zweit-rangig. Dann muss er wohl auch für sich auf einen gnädigen Gott hoffen.

Rudolf Schmidt

Anschrift des Pfarrers:
Dechant Wilhelm Müller, Kathol. Pfarramt
St. Othmar, A-2342, Mödling